

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 28 (1920)

Heft: 18

Artikel: Sanitäts-Kiste

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

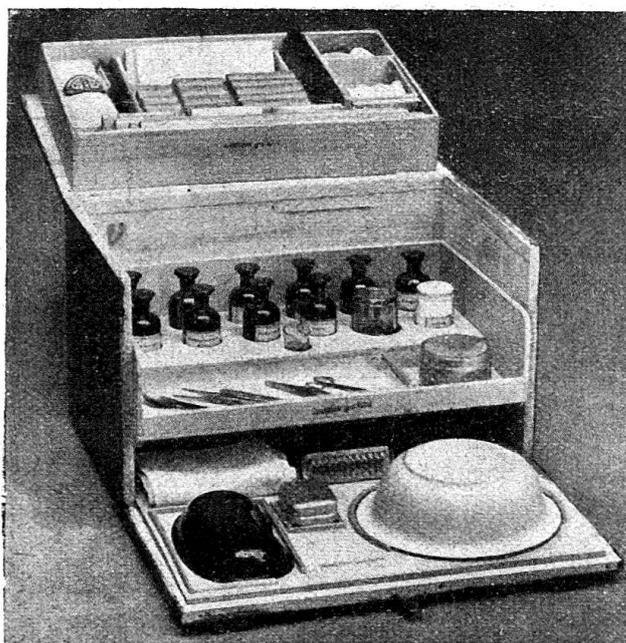
Sanitäts = Kiste.

System: « Ochs-Wolfer. » ~ Gesetzlich geschützt.

Es ist oft originell, wie manchmal Neuerungen entstehen. Die unten abgebildete Sanitätskiste verdankt ihre Existenz auch einer originellen Entstehung. Zu fast gleicher Zeit, als sich in einer größeren Gemeinde des Kantons Zürich ein Samariterverein konstituierte, tauchte auch diese Sanitätskiste auf.

reichlich Material für die erste Hilfeleistung vorhanden ist; selbst die Schienen (Steckschienen) sind untergebracht. Trotz der reichlichen Ausstattung ist dieses Modell leicht transportabel.

Modell 2 ist kleiner, sehr bequem zum Transport und wenig Raum einnehmend. Auch dieses Modell ist sehr gut ausgestattet,



Die Sache ist einfach: Für den neuen stattlichen Verein wollte man eine extra schöne Postenkiste haben. Lange Zeit wurde studiert und probiert, bis die Lösung gelang. Es ist dann dadurch eine Sanitätskiste entstanden, die nicht nur für Samariter-Vereine in Betracht kommt; sondern auch für Fabriken und sonstige Betriebe, Vereine, Anstalten, Schulen und für Familien von großen Nutzen sein wird.

Diese neue Sanitätskiste wird in 3 Modellen hergestellt. Modell 1 ist die oben abgebildete, und eignet sich für Fabriken, große Werkstätten, größere Bahnstationen, Bauplätze, Tunnelbauten usw. Dieses Modell ist so reichlich ausgestattet, daß bei schweren Unfällen

und ist speziell für Samaritervereine als Postenkiste, sehr empfehlenswert. Auch für Werkstätten, Montage-Abteilungen, Sportvereine, Schulen, Ferienheime, eignet sich dieses Modell vorzüglich.

Modell 3 ist als Hausapothekette bestimmt. Dieses Modell wird in Form einer Zierkassette hergestellt und kann auf Komoden, Tischen usw. plaziert werden. Es vermutet niemand in dem kleinen schmucken Kästchen eine Hausapothekette. Freilich eignet sich dieses Stück auch für Familiengebrauch. Der Inhalt ist ebenfalls aufs beste und zweckmäßigste ausgestattet.

Die Handhabung dieser Modelle ist die denkbar einfachste: Mit 3 Handgriffen liegt

der ganze Inhalt der Sanitätskiste übersichtlich auf. Man hat sofort einen Ueberblick über den ganzen Inhalt. Die Abbildung zeigt die zum Gebrauche bereitstehende Kiste. Schon aus der Abbildung ist ersichtlich, daß ein langes Suchen nach dem gewünschten Material ausgeschlossen ist, und jedes einzelne Stück griffbereit zur Hand liegt. Jedes einzelne Fach ist für sich allein zum herausnehmen. Bei vielen Unfällen ist schnelle Hilfe das Wichtigste; wie oft spielen schon Sekunden für das Leben eines Verletzten eine Rolle.

Es ist deshalb bei der Unfallhilfeleistung die Hauptsache, daß das Verbandmaterial sofort zur Hand ist, und man es nicht noch zuerst zusammensuchen muß. Diesen Vorteil bietet die neue Sanitätskiste in vollkommenster Weise. Von Herren Ärzten und anderen maßgebenden Persönlichkeiten wird diese Sanitätskiste als sehr praktisch und zweckmäßig anerkannt.

Interessenten belieben sich zu wenden, an Herrn Georg Ochs, Kr.-Wärter, Wülflingen b. Winterthur. Der Genannte ist gerne zu jeder Auskunft bereit. Os.

Der Bund junger Stauffacherinnen

ist eine über das ganze Land verbreitete Vereinigung von Schweizerinnen, welche die unentgeltliche Ausbildung im Hausfrauen- und Mutterberuf anstrebt für alle Töchter, namentlich Laden-, Fabrik- und Bureaufräulein, die aus Existenzgründen keine Haushaltungsschule besuchen können.

Zu diesem Zweck wollen die Stauffacherinnen vorläufig theoretische Abendkurse ins Leben rufen, um dann später mittelst einer sehr großen Mitgliederzahl, bezw. deren Beiträge eigene Internate für praktischen Unterricht und Erziehung zu errichten. Nicht allein das hauswirtschaftliche Können, Kochen, Nähen usw. soll vermittelt werden — dazu benützen wir womöglich schon bestehende Fortbildungsschulen als Vorstufe — sondern vor allem soll den ethischen Gesichtspunkten der Lebensführung Platz eingeräumt werden und die Erziehung im engeren Sinne im Mittelpunkt stehen.

Mit der Arbeit an uns selbst wollen wir beginnen und damit einem Uebel der sozialen Unzulänglichkeit an den Grund gehen, denn es kann nicht weiter die höchste Aufgabe der Frauenwelt bleiben, immer nur die Not der Stunde zu lindern, endlos wohlthätig zu sein und Almosen zu geben; sie muß zu verhüten

suchen. Die Einrichtungen der Krippen, Bewahranstalten, Horte, Suppenküchen usw. ent wurzeln schließlich nur immer mehr die Familie, welche die Staatsgrundlage sein sollte, und verwischen leichten Charakteren das Verantwortlichkeitsgefühl für Vater- und Mutterpflichten. — „Mich schaudert vor dem Elend der Unglücklichen, die durch unweise Wohltätigkeit verloren gehen.“ — Der Wohnstubenraub, dessen sich das Zivilisationsverderben unserer Zeit schuldig gemacht, muß wieder erstattet, das häusliche Leben in seinem Recht und seiner Kraft wieder erkannt werden. „Das Weib der Zeit muß in allen Ständen wieder der Natur und dem Gefühl seiner Bestimmung näher gebracht werden“, sagt Pestalozzi.

Die Erziehung der künftigen Mutter haben wir zu erstreben, den Familiensinn neu zu pflanzen.

Ganz individuell und lebendig soll das Werk in jeder einzelnen Gemeinde aus privaten Mitteln emporwachsen. Wir vertrauen auf die Initiative und das Verantwortlichkeitsgefühl, das in der Jugend selbst liegt, und wollen ihre Kraft zur Tat anregen und am Dienst für das Volkswohl fruchtbar machen. Nachher freilich rechnen wir auf staatliche